

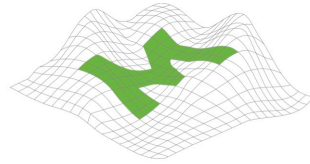
STIFTUNG MÜNCH

## **Positionspapier der Think Camp-Teilnehmer zur Gesundheitsversorgung der Zukunft**

Das deutsche Gesundheitswesen steht vor wachsenden Herausforderungen. Der demografische Wandel, der medizinisch-technische Fortschritt sowie der sich abzeichnende Fachkräftemangel erfordern für die Zukunft neue Lösungsstrategien. Die Digitalisierung stellt dabei einen wichtigen Faktor dar, der das Gesundheitswesen in der Zukunft entscheidend verändern kann. Vor diesem Hintergrund ging es beim zweiten Think Camp der Stiftung Münch daher um die Frage "Welche Berufe braucht die Gesundheitsversorgung von morgen?".

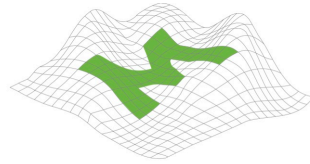
Im Rahmen dieses Think Camps wurde ein zukunftsfähiges Gesundheitssystem skizziert, das folgende Bausteine enthält und durch die folgenden wesentlichen Erfolgsfaktoren gekennzeichnet ist:

1. Zentrales Element ist die Gesundheitsorientierung mit Fokus auf den Patienten. Prävention und gesundheitliche Beratung erfolgen durch speziell ausgebildete Berufsgruppen wie beispielsweise Gesundheitsberater, die den Patienten durch das System führen (sowohl innerhalb der Sektoren als auch sektorenübergreifend) und den Erstkontakt zur richtigen Stelle herstellen (z.B. Healthcare-Manager oder Healthcare-Advocaten). Der Erstkontakt muss nicht ärztlich sein.
2. Zum Wohle des Patienten muss die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Berufsgruppen verbessert werden: Aufhebung der starren sektoralen Trennung, Aufbau einer gemeinsamen Berufskammer, gemeinsame Aus- und Fortbildungsabschnitte (über alle Berufsgruppen hinweg).



STIFTUNG MÜNCH

3. Zur Stärkung der Attraktivität der Gesundheitsberufe erfolgt die Aus- und Fortbildung aller Beteiligten modular und lebenslang; Spezialisierungen und Vertiefungen sind nach grundständiger Ausbildung jederzeit möglich; die Grenzen zwischen pflege- und ärztlichem Dienst werden durchlässiger (z.B. durch Gesundheitsberater, Physician Assistant). Die Vergütung wird dem unterschiedlichen Kompetenz- und Ausbildungsprofil angepasst. So können neue Themenfelder jederzeit integriert werden.
4. Telemedizinische Möglichkeiten erhalten einen hohen Stellenwert, insbesondere im Monitoring von chronischen Krankheiten und der Patientenführung. Zu einem späteren Zeitpunkt können selbstfahrende Transportmittel helfen, den Weg zu zentralisierten Versorgungsangeboten zu vereinfachen.
5. Das Personal wird durch die effiziente und intelligente Nutzung von Big-Data entlastet: Artificial Intelligence unterstützt durch Diagnose- und Behandlungsvorschläge. Dies erfordert Gesundheits-Data-Scientists / Big-Data-Analysten.
6. Im Sinne der optimalen Patientenversorgung hat jeder Mensch Zugang zu einer elektronischen Gesundheitsplattform. Jeder Bürger hat dabei ständig selbst die Entscheidungshoheit über seine Daten und kann daher eigenständig entscheiden, ob und welche Art von gesundheitsbezogenen Informationen dort archiviert werden. Hier fließen verschiedenen Daten zusammen und können anderen durch aktive Freischaltung durch den Bürger zugänglich gemacht werden:
  - a. selbst gesammelte Daten (z.B. über Handy, Uhr, Schrittzähler, also Wearables sowie Gadgets, Handy-Sono oder Handy-EKG),



STIFTUNG MÜNCH

- b. von anderen erhobene Daten (Medikationsplan, Befunde, Berichte),
- c. verständlich aufbereitete Informationen zu Prävention, Erkrankung, (Sport) Kursen, Ernährung oder Fortbildungsangeboten.

Netzwerkinformatiker fügen diese Daten zusammen und betreuen die Datenbank.

- 7. Im Sinne der präventiven aber auch kurativen Ausrichtung werden auch Genomberater oder „Gene-Scientists“ unerlässlich, um die aus den Genomanalysen gewonnen Erkenntnisse weiter zu verarbeiten und zu nutzen.

Notwendig erscheinen somit zum Teil grundsätzliche, disruptive Veränderungen, zum Teil aber auch moderate Anpassungen des bereits bestehenden Gesundheitssystems, wobei der Fokus auf einer starken Zusammenarbeit aller Gesundheitsakteure auf Basis einer digitalen Plattform liegt.

**Verfasser:**

Jana Aulenkamp  
Dr. Malte Dancker  
Antje Gade  
Sina Haensel  
Thomas Heisser  
Cornelius Knopp  
Philipp Künkel  
Verena Petzold  
Daniel Pichler  
Marissa Rolls  
Alexander Schmithausen  
Patrick Walberer  
Laurenz Waider

---

Das Think Camp der Stiftung Münch richtet sich an junge Wissenschaftler und Führungskräfte des Gesundheitswesens. In einem dreitägigen Workshop diskutieren sie mit erfahrenen Experten zu einem bestimmten Thema und entwickeln anschließend Zukunftskonzepte, die veröffentlicht werden können. Das Think Camp wird mehrmals im Jahr angeboten, jeweils mit einem anderen Thema. Für die Teilnahme ist eine Bewerbung erforderlich.